

Unternehmerinnenenumfrage zur Corona-Epidemie



Unternehmerinnenumfrage zur Corona-Epidemie

Berlin, 27. April 2020

Viele kleine und mittelständische Unternehmen stehen absehbar vor dem Aus

Der VdU warnt vor baldigen Liquiditätsengpässen und fordert neben einer klaren Perspektive zur Lockerung der wirtschaftlichen Einschränkungen auch Fortschritte bei der Kinderbetreuung.

Die Situation der Unternehmerinnen in der Corona-Krise verschärft sich zusehends. Das Kurzarbeitergeld und die Direktzuschüsse von Bund und Ländern sind bislang die mit Abstand wichtigsten Hilfen. Hingegen sind die KfW-Kredite weniger hilfreich. VdU-Präsidentin Jasmin Arabian-Vogel zeigt sich besorgt über **drohende Insolvenzen** in den kommenden Wochen und Monaten. Die Unternehmen brauchen eine Perspektive, ein Licht am Ende des Tunnels. Der VdU fordert daher mehr Vertrauen in das **Verantwortungsbewusstsein** von Unternehmer*innen, Arbeitnehmer*innen und Bürger*innen, bei weiteren Lockerungen der Beschränkungen.

Große Sorge bereitet den Unternehmerinnen die geringe Unterstützung für Familien bei der **Kinderbetreuung** in der Corona-Krise. Jasmin Arabian-Vogel mahnt: „Für berufstätige Alleinerziehende und Elternpaare – egal ob Unternehmer*in oder Arbeitnehmer*in – ist es seit der Schließung der Schulen und Kitas eine enorme Herausforderung ihrer Erwerbsarbeit nachzugehen und gleichzeitig die ganztägige Betreuung ihrer Kinder zu stemmen. Kinder, berufstätige Eltern und Arbeitgeber*innen benötigen jetzt konkrete Lösungen, um durch die Krise zu kommen und eine Perspektive wie es schrittweise weitergehen kann.“

Das **Kurzarbeitergeld** hat sich bereits in den zurückliegenden Krisen als erfolgreiches Instrument bewährt, jedoch bringt es viele Betriebe in Nöte, da die Anträge aufgrund der Überlastung der Behörden sehr langsam bearbeitet werden. Die Unternehmerinnen haben Schwierigkeiten, das Kurzarbeitergeld im April den zweiten Monat in Folge vorzustrecken. Nur sieben Prozent haben das Kurzarbeitergeld bisher erhalten, 42 Prozent haben es beantragt und warten noch auf die Erstattung durch die Bundesagentur für Arbeit.

Es ist grundsätzlich ein richtiger Schritt, die nachträgliche Herabsetzung der Vorauszahlungen zur Einkommen- oder Körperschaftsteuer für 2019 auf der Grundlage eines pauschal ermittelten Verlustrücktrags zu ermöglichen. Die neue Regelung der Bundesregierung benachteiligt allerdings Personengesellschaften und Einzelunternehmer*innen. Das Mittel der Wahl muss eine **steuerfreie Rücklage** sein, die den steuerpflichtigen Gewinn im Jahr 2019 um den aufgrund der Corona-Krise im Jahr 2020 zu erwartenden Verlust bereits bei der Veranlagung 2019 verringert und auf die folgenden Jahre verteilt. Damit können die im Vorjahr geleisteten Steuervorauszahlungen einschließlich der Gewerbesteuer an die Unternehmen zurückfließen bzw. Steuernachzahlungen in der derzeitigen Situation vermieden werden.

Über die VdU-Umfrage

Seit Beginn der Corona-Krise hat der Verband die rund 1.800 Unternehmerinnen bereits zum vierten Mal befragt. Im Befragungszeitraum vom 20. bis 23. April haben 212 Unternehmerinnen geantwortet.

Über den VdU

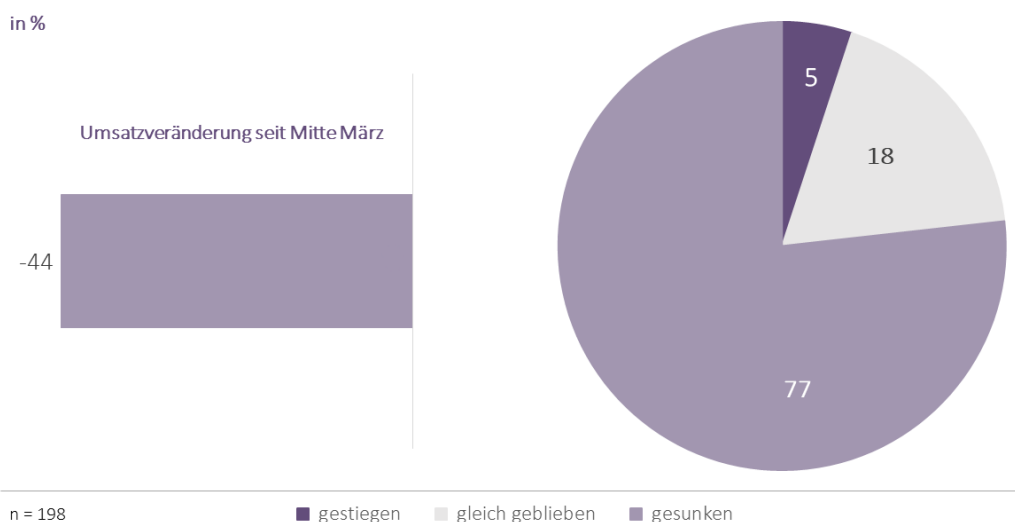
Die Unternehmerinnen erwirtschaften zusammen einen Jahresumsatz von 85 Milliarden EUR und beschäftigen über 500.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschland. Seit 65 Jahren setzt der VdU sich erfolgreich dafür ein, dass die Stimme der Unternehmerinnen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft angemessen Gehör findet.

Pressekontakt

Evelyne de Gruyter, Verband deutscher Unternehmerinnen e.V. (VdU),
Tel.: 030 200 59 19 15; Email: evelyne.degruyter@vdu.de, www.vdu.de

Starke Umsatzrückgänge bei der Mehrheit der Unternehmen

Wie stark hat sich der Umsatz Ihres/Ihrer Unternehmen durch die Corona-Krise verändert?



Die Situation der Unternehmerinnen in der Corona-Krise verschärft sich zusehends. Ihr Umsatz ist seit Mitte März im Schnitt um 44 Prozent eingebrochen, drei Viertel verzeichnen einen **Umsatzrückgang**, jede Zweite musste Wirtschaftshilfen beantragen.

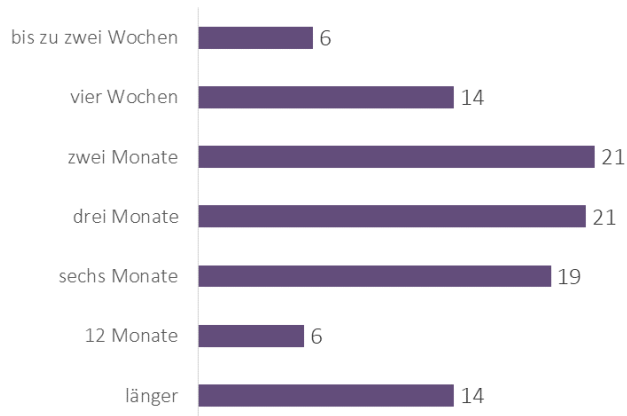
Das Kurzarbeitergeld und die Direktzuschüsse von Bund und Ländern sind dabei die mit Abstand wichtigsten Hilfen, neben der Stundung sowie der Herabsetzung der Vorauszahlungen von Steuern und Sozialabgaben. Das **Kurzarbeitergeld** hat sich bereits in den zurückliegenden Krisen als erfolgreiches Instrument bewährt, jedoch bringt es viele Betriebe in Nöte, da die Anträge aufgrund der Überlastung der Behörden sehr langsam bearbeitet werden. Die Unternehmerinnen haben Schwierigkeiten, das Kurzarbeitergeld im April den zweiten Monat in Folge vorzustrecken. Nur sieben Prozent haben das Kurzarbeitergeld bisher erhalten, 42 Prozent haben es beantragt und warten noch auf die Erstattung durch die Bundesagentur für Arbeit.

Hingegen sind die KfW-Kredite weniger hilfreich: nur 15 Prozent der Unternehmerinnen haben einen KfW-Schnellkredit beantragt bzw. planen eine Beantragung.

Viele Unternehmerinnen stehen vor dem Aus

Wie lange reicht Ihre Liquidität unter Berücksichtigung der aktuellen Einschränkungen und Hilfsmaßnahmen?

in %

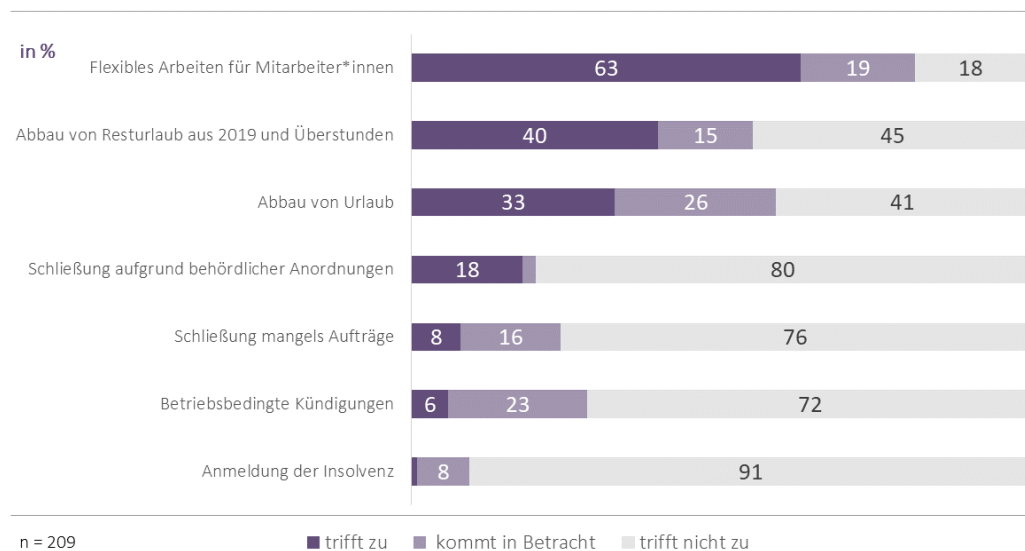


n = 212

VdU-Präsidentin Jasmin Arabian-Vogel zeigt sich besorgt über **drohende Insolvenzen** in den kommenden Wochen und Monaten: „Die Unternehmen können ihre Liquiditätsengpässe mit Rücklagen und staatlichen Hilfen nur für eine begrenzte Zeit überbrücken.“ Rund 14 Prozent der Unternehmerinnen sind nur noch vier Wochen zahlungsfähig, 21 Prozent schaffen noch maximal zwei Monate und nur jede fünfte Unternehmerin geht davon aus, dass ihre Liquidität für mehr als sechs Monate reichen wird.

Flexibles Arbeiten als Antwort auf die Krise

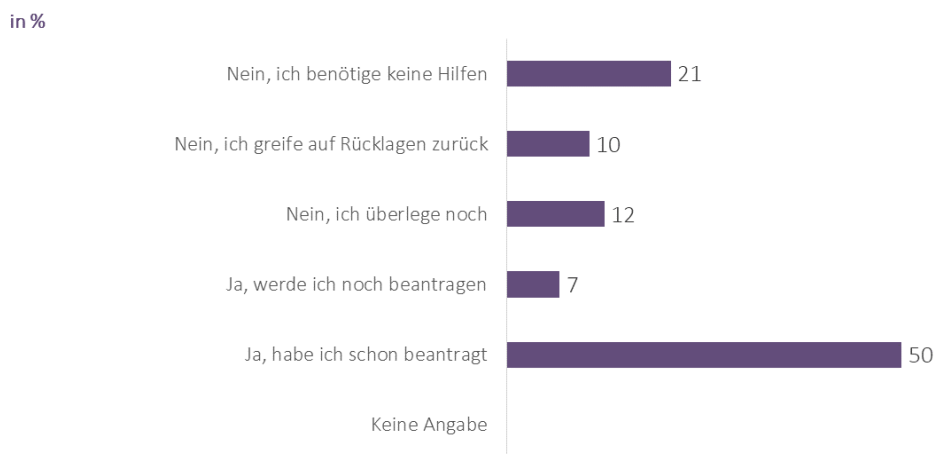
Welche Maßnahmen treffen für Ihr Unternehmen zu?



Grundsätzlich bleiben die Unternehmerinnen optimistisch. Schließungen mangels Aufträge oder auch aufgrund von behördlichen Anordnungen treffen für mehr als drei Viertel der Befragten nicht zu. Bislang schließen auch 91 Prozent der Unternehmerinnen eine Insolvenz aus, allerdings ist für fast ein Drittel die betriebsbedingte Kündigung eine Maßnahme zur Rettung des Unternehmens.

Die Mehrzahl muss auf Wirtschaftshilfen zurückgreifen

Nehmen Sie staatliche Wirtschaftshilfen von Bund oder Ländern in Anspruch?

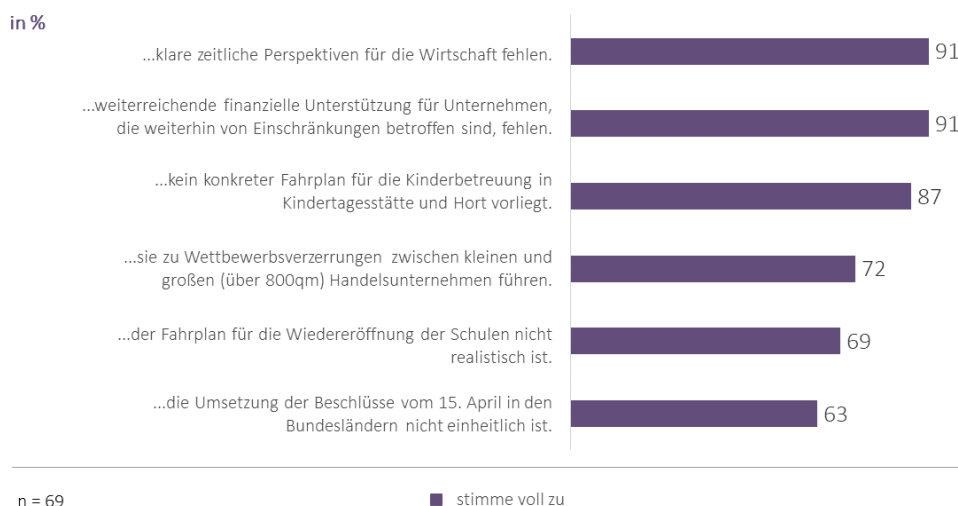


n = 212

Knapp ein Drittel der Unternehmerinnen kommt nach aktueller Einschätzung auch ohne Wirtschaftshilfen durch die Krise, **jede Zweite hat bereits Hilfen beantragt**, weitere 19 Prozent werden möglicherweise die Angebote von Bund und Ländern in Anspruch nehmen.

Lockerungen der Einschränkungen in der Kritik

Die Lockerungen reichen nicht, weil...



Rund die Hälfte der Unternehmerinnen (49 Prozent) findet die Lockerungen der Beschränkungen, die die Bundesregierung am 15. März angekündigt hat, angemessen. Für 20 Prozent kommen die Lockerungen zu früh und 30 Prozent halten die Lockerungen für zu zögerlich (205 Antworten auf diese Frage).

Viele Unternehmerinnen wünschen ein Licht am Ende des Tunnels und eine klarere zeitliche Perspektive. Der VdU fordert daher mehr Vertrauen in das **Verantwortungsbewusstsein** von Unternehmer*innen, Arbeitnehmer*innen und Bürger*innen, bei weiteren Lockerungen der Beschränkungen.

Kritisiert wird die unterschiedliche Handhabung von Öffnungen abhängig von der Quadratmetergröße und mehr Unterstützung wird für Unternehmen der Gastronomie, Hotellerie und Kulturbetriebe gefordert. Insbesondere sehen die Unternehmerinnen Nachjustierungsbedarf bei der Kinderbetreuung und der Schulöffnung.

Flexibles Arbeiten etabliert sich in den Unternehmen

Wie gut funktioniert das flexible Arbeiten seit Beginn der Corona-Krise in Ihrem Betrieb?

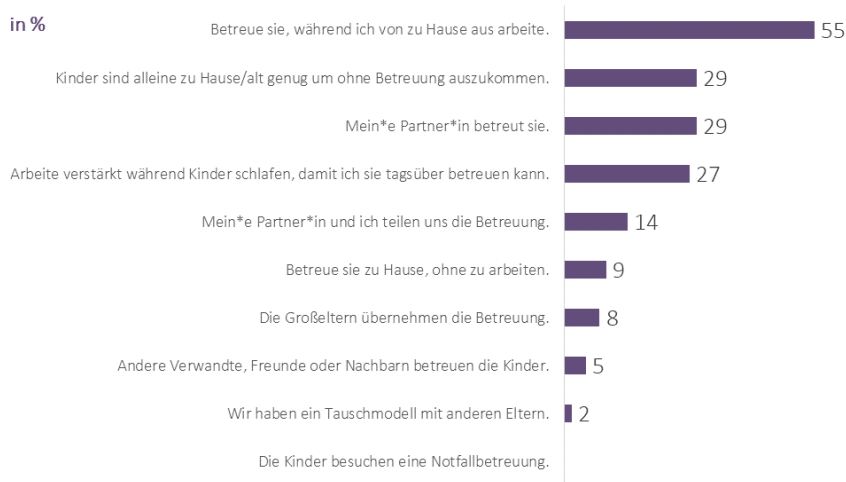
in %	trifft voll zu	trifft teilweise zu	trifft gar nicht zu
Flexibles Arbeiten im Team funktioniert besser als gedacht.	59	32	9
Wir arbeiten mehrheitlich im Home Office.	38	35	27
Mehrzahl der Mitarbeiter*innen stemmen ihre Arbeit sehr gut.	67	25	8
Es werden andere Führungsqualitäten von mir verlangt.	50	33	17
Mitarbeiter*innen können wegen fehlender Kinderbetreuung nur eingeschränkt arbeiten.	22	34	44
Die technische Ausstattung meines Betriebs schränkt flexible und virtuelle Zusammenarbeit ein.	5	23	72
Mangelhafte Netzabdeckung meiner Region (Internet u. Mobilfunk) schränkt unsere Arbeit ein.	14	31	54
Regelungen des Arbeitszeitgesetzes (Ruhezeiten, tägliche Höchstarbeitszeiten) können nur schwer eingehalten werden.	11	17	72

n = 182

Für 73 Prozent der Unternehmerinnen ist flexibles Arbeiten grundsätzlich möglich. Eine Mehrheit von ihnen hat sich mit dem flexiblen Arbeiten in den Betrieben arrangiert (61 Prozent). Nur 27 Prozent der Befragten haben kein Home Office eingerichtet. Insgesamt 92 Prozent der Unternehmerinnen finden, dass die Mehrzahl der Mitarbeiter*innen die Arbeit aktuell sehr gut stemmt. Allerdings zeigen sich bereits die Herausforderungen in der Führung aus der Ferne. Die digitalen Voraussetzungen für flexibles Arbeiten sind bereits geschaffen: 72 Prozent stellen keine Einschränkungen aufgrund der technischen Voraussetzungen fest und immerhin klagt jede zweite Befragte nicht über eine fehlende Netzabdeckung (54 Prozent).

Unternehmerinnen betreuen Kinder im Home Office

Wie haben Sie zurzeit die Kinderbetreuung organisiert? Bitte kreuzen Sie alles an, was auf Ihre Situation zutrifft.



n = 66

Mehr als die Hälfte der Unternehmerinnen mit minderjährigen Kindern betreut sie aktuell, während sie von zu Hause aus arbeiten. Nach Auffassung des VdU braucht es jetzt Konzepte und konkrete Fahrpläne für eine schrittweise Öffnung der Kitas, Grundschulen und Horte, in denen beispielsweise Ansätze wie stundenweise Betreuung in kleinen Gruppen und die Verkürzung der Sommerferien durchgespielt werden.

Große Sorge bereitet den Unternehmerinnen generell die geringe Unterstützung für Familien bei der **Kinderbetreuung** in der Corona-Krise. Jasmin Arabian-Vogel mahnt: „Für berufstätige Alleinerziehende und Elternpaare – egal ob Unternehmer*in oder Arbeitnehmer*in – ist es seit der Schließung der Schulen und Kitas eine enorme Herausforderung ihrer Erwerbsarbeit nachzugehen und gleichzeitig die ganztägige Betreuung ihrer Kinder zu stemmen. Kinder, berufstätige Eltern und Arbeitgeber benötigen jetzt konkrete Lösungen, um durch die Krise zu kommen und eine Perspektive wie es schrittweise weitergehen kann.“